Tages-Begebenheiten.

Aichelberg, OA Schorndorf, 14 Aug. Wie sich das Sprichwort: „Wer andern eine Grube gräbt (oder graben will) fällt selbst hinein"! bewahrheitet, davon zeugt nachstehender Vorfall. Am Sonntag den 6. d. Mts. saßen in einer hiesigen Wirthschaft zwei ledige Bursche von hier und ein verheiratheter, gut prädizirter Mann, einst ausmarschirter Soldat von Aichschieß in aller Gemüthlichkeit bei einander, ohne den geringsten Streit oder auch nur einen Wortwechsel miteinander gehabt zu haben. Auf einmal fällt es den hiesigen Ortsangehörigen, von denen der eine gleichfalls Soldat und 1870 ausmarschirt war, ein, dem Aichschießer unter den Weg zu stehen und ihn recht tüchtig durchzubläuen. Gedacht, gethan! Sie überfallen den harmlos nach Hause Eilenden, werfen ihn in den Straßengraben und bearbeiten ihn unmenschlich. Dieser bekommt kaum Zeit, sich seines Lebens zu erwehren und gibt einem der beiden Hiesigen 4 Stiche in den Leib, so daß dieser nun lebensgefährlich darnieder liegt, während sein Helfershelfer hinter Schloß und Riegel sitzt. Der Ueberfallene liegt gleichfalls arbeitsunfähig und schwer verwundet zu Hause. (Der Teufel geht einher wie ein brüllender Löwe.)

Zürich. Gemeinderath und Kirchenpflege Richtersweil haben den Beschluß gefaßt, künftig keinerlei Schritte zur Unterstützung solcher Brandbeschädigter mehr zu thun, welche ihr Mobiliar nicht versichert haben. In Anbetracht der Kleinigkeit, die jeder Versicherte jährlich als Prämie zu zahlen habe, sei es allen möglich, sich vor Schaden zu beschützen, und wer unterlasse, für sich selbst zu sorgen, habe auch keinen Anspruch auf Mitleid und Unterstützung der Mitbürger.

Wien, 16. August. Der hiesige Correspondent des „Courrier de France" berichtet, daß am 25., 26., 27. und 28. Juli und am 3. und 4. August in Prizrend Christenmassacres stattgefunden hätten, bei welchen 2400 Opfer gefallen wären. Die Massacres dauern fort.

Belgrad, 15. August. (Privattelegramm des „Neuen Wiener Abendbl.") Privatmeldungen erzählen von einer großen Schlacht in Engpässen von Banja, wobei die Türken siegreich gewesen sein sollten. Auch soll Kladova von den Türken genommen sein. Am 14. August hat Despotovics die Stadt Petrovac besetzt und zahlreiche Munition erbeutet. Alimpics, welcher noch immer bei Bolevac steht, soll durch Becker im Kommando abgelöst werden. Fräulein Merkus ist mit Schub von der Drina-Armee hiehergeschickt worden, angeblich wegen eines Streites mit Alimpics, dem sie Unthätigkeit vorgeworfen.

Bukarest, 17. Aug. Das Journal „Timpu" bringt sensationelle Nachricht, die Türken hätten eine in Serbien befindliche Ambulanz gefangen genommen und vollständig niedergeschlagen.

London, 13. Aug. Wie der „Times" aus Madrid telegraphirt wird, herrscht in Spanien eine fürchterliche Hitze, wie eine solche seit 1800 nicht dagewesen. In Madrid schlafen hunderte von Personen auf den Dächern von Häusern und auf Balkons. In Sevilla schlafen viele Leute auf der offenen Staße. Die Temperatur ist 101 Grad Fahrenheit in schattigen Zimmern. Madrid ist gänzlich verödet und seine Straßen sind schweigsam. Nach einem anderen Telegram ist die Hitze in Andulasien im Zunehmen begriffen und sind in Sevilla 40 Feldarbeiter dem Sonnenstich erlegen. Die Weinstöcke verdorren in Folge der glühenden Hitze.

Baltimore, 11. August. Das Postdampfschiff des Nordbeutschen Lloyd **Nürnberg,** Capt. A. Jaeger, welches am 26. Juli von Bremen und am 29. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 12. August. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd **Rhein,** Capt. C. Franke, welches am 29. Juli von Bremen und am 1. August von Southampton abgegangen war, ist gestern Abend 9 Uhr wohlbehalten hier angekommen.

Ueber das Verhältniß der Aktiengesellschaft zur Herstellung eines Reservoirs.

Nachdem in weiteren Kreisen wie bekannt die Einführung von Stutt. Fäkalstoff als nützlich und zweckmäßig erkannt war, nebenbei aber auch die Schwierigkeiten und Weiterungen im Bezug und in der Bezahlung, die Nothwendigkeit der Anschaffung von Fässern, Wagen und weiterem kostbilligem Inventarium, sowie die Anstellung eines Aufsehers wie eines Rechnungsführers sich aufdrängten — hat sich auf Veranlassung des Hr. OA. a. D. Zais eine Gesellschaft zusammengethan, die „mit vereinten Kräften" die Sache in Fluß bringen wollte Selbstverständlich waren die Theilnehmer zunächst unter denjenigen Bewohnern der Stadt zu suchen, welche ihrem eignen Bedürfniß dienen wollten, wobei aber der höhere Gedanke, gleichzeitig dem Ganzen nützlich zu werden, sofort vollen Ausdruck fand. §. 21 der Statuten besagt:

„Die Aktionäre, welche bei dieser Unternehmung ein ge-
„meinnütziges Interesse, die Förderung des Landbaus,
„zunächst im Auge haben, begnügen sich mit einer Rente
„von 5%. Sollte der Reinertrag in einem Verwaltungs-
„jahr ein höherer werden, so wird der höhere Betrag
„dem Reservefond zugetheilt."

Hieraus erhellt, daß die Aktiengesellschaft nicht auf Erwerb oder Bereicherung gegründet ist und demgemäß ihre Mitglieder, nach dem alten Grundsatz „wer nicht wagt gewinnt nicht" in umgekehrter Ordnung Nichts wagen dürfen, da sie Nichts zu gewinnen streben. Wenn im Laufe eines halbjährigen Betriebs die Geschäftsleitung der Aktien-Gesellschaft zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß nur mit Hilfe eines Reservoirs die Einfuhr so erhebliche Ausdehnung gewinnen kann, daß dem Düngerbedürfniß im Großen gedient wird, und daß namentlich nur auf diesem Wege den weniger bemittelten Güterbesitzern die Sache leicht zugänglich wird, so konnte sie allerdings mit vollem Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit dem Verwaltungsrath vorschlagen, ein Res. zu bauen, und das Geschäft auszudehen soweit möglich.

Der Verwaltungsrath theilt zwar die Ansicht des Vorstandes bezüglich der Nothwendigkeit eines Res. soweit das allgemeine Interesse in Betracht kommt, glaubt aber den Aktionären die Aufbringung des benöthigten Geldes nicht vorschlagen zu sollen, nachdem statutengemäß denselben lediglich gar kein Gewinn oder Vortheil daraus erwächst. Der Verwaltungsrath geht von der Ansicht aus, daß wenn mittelst einer durch Herstellung eines Res. ermöglichten bedeutenden Düngereinfuhr das Gleichgewicht im wichtigsten und den Lebensnerv der Gemeinde bildenden Erwerbszweig — der Landwirthschaft — herbeizuführen ist, hiefür nicht einige wenige Freiwillige ohne Aussicht auf irgend einen besondern Vortheil aufzukommen haben, sondern daß dies der Initiative der Gesammtheit, zunächst aber derjenigen zu überlassen sei, die durch das Vertrauen ihrer Mitbürger in die Verwaltung der Gemeinde berufen sind; daß eine allgemein heilsame Maßregel, sobald sie als solche erkannt sei, auf Rechnung und Gefahr aller Derer, die davon Nutzen ziehen, also hier der Gemeinde, auszuführen sein dürfte. Habe aber die Gemeindeverwaltung nicht die geeigneten Kräfte zur Verfügung, oder erscheine ihr der Selbstbetrieb aus irgendwelchen Gründen nicht wünschenswerth oder ausführbar, so erbiete sich die Aktiengesellschaft, ein von der Gemeinde erbautes Res. zu einem Preise in Pacht zu nehmen, der neben billigen Zinsen zugleich die Amortisation (jahrweise Rückzahlung) des Baukapitals in sich begreife.

Fortsetzung folgt.

Landwirthschaftliches.

Die Schmetterlinge der Kraut-Raupe haben sich in den letzten Tagen in der Gegend so zahlreich eingestellt, daß eine Verheerung der Kraut- und Kohlpflanzen in den Gärten und Ländern, namentlich in solchen, die in der Nähe der Stadt sich befinden, zu befürchten ist.

Es erscheint als nothwendig, sich die Reinigung der Kohl- und Kraut-Pflanzen allgemein angelegen sein zu lassen, und insbesondere jetzt, bevor die von den Schmetterlingen gelegten Eier ausschlüpfen, die Stöcke Morgens und Abends zu visitiren, und die in der Regel auf der Rückseite der Krautblätter befindlichen klumpenweise an die Blätter angeklebten Eier, welche von gelber Farbe sind, zu entfernen und zu zerstören. Wird mit den Vertilgungs-Maßregeln zugewartet, bis die Eier ausgeschlüpft sind, so ist das Reinigen der Kraustöcke weit unsicherer und zeitraubender und es kann eine Beschädigung der Stöcke weniger mehr verhütet werden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰

№ 99. Dienstag den 22. August 1876.

Bekanntmachungen.

Revier Hohengehren.

Akkord über Dohlen-Arbeiten.

Am **Freitag den 25. August** wird die Herstellung von 2 steinernen Dohlen im Kazenbachthal mit zus. 54 ℳ. ferner des Gemäuers am Thomashardter Fußsteg im Katzenbachthal mit 43 ℳ und einer Dohle in der oberen Gläserhalde mit 60 ℳ verabstreicht.

Vormittags 8 Uhr im Kazenbachthal am Thomashardter Fußweg.

Murrthal-Bahn.
K. Eisenbahnbauamt Waiblingen.

Verkauf von Baugeräthschaften.

Beim Rems-Viaduct werden folgende Baugeräthschaften in kleineren Abtheilungen im öffentlichen Aufstreich verkauft am

Donnerstag den 24. August

Vormittags von 8 Uhr an 50 Flächen, 10 Handfäustel, 160 Schlageisen, 200 Spitzeisen, 10 Spitzer, 200 Zweispitze, 10 Bossirhämmer, 6 Fußwenden, 90 Winkeleisen, 40 Ruckeisen, 100 Schlagbohrer, 100 Stoßbohrer und sonstiges Geschirr für Maurer-, Zimmer- und Erdarbeiten.

Waiblingen, den 18. Aug. 1876.

K. Eisenbahnbauamt.
Bock.

2¹

Plüderhausen.

Bau-Akkord.

Am **Donnerstag den 24. d. Mts.** Mittags 11 Uhr wird auf dem Rathhause zu Plüderhausen die zu 146 ℳ 70 ₰ veranschlagte Herstellung einer Stützmauer zum Schutz der Dohle bei Kil. 34 Nr. 8/9 auf der Stuttgart—Nördlinger Straße verakkordirt werden.

Den 20. August 1876.

K. Straßenbauinspektion Gmünd.

Schorndorf.

Diejenigen Einwohner, welche zur Stadtpflege für erhaltenes **Holz, Wellen, Gras, Laub und Dekorations-Bäumchen** ihre Schuldigkeit nicht im Laufe dieser **Woche** entrichten, haben die hieraus entstehende Unannehmlichkeiten sich selbst zuzuschreiben.

Stadtpflege.
Renz.

Schorndorf.

Verakkordirung von Erdarbeiten.

Zu einem Neubau hat Unterzeichneter die Erdarbeit mit etwa 300 Mark zu vergeben.

Unternehmer für diese Arbeit wollen sich am

Donnerstag den 24. August
Nachmittags 3 Uhr

auf der Baustelle an der Göppinger Straße zur Akkordsverhandlung einfinden.

2¹ **Maier,** Stadtbaumeister.

Feuerwehr Schorndorf.

Am Feiertag Bartholomäus 7 Uhr haben zur Probe auszurücken:
1. Zug Steiger,
1. Zug Retter,
4. Zug Retter,
Spritze Nr. 5 und 6.

Tambour geben um 6½ Uhr Appell.

Das Commando.

Der Güterbesitzer und Weingärtner-Verein.

wird zu einer Versammlung am Bartholomäusfeiertag Nachmittags 4 Uhr zu **Carl Schwegler** eingeladen.

Der Vorstand.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er jetzt bei Herrn Frei auf der Au wohnt.

Friedrich Hachtel.

Federn, wie sie die Gans gibt, sind stets zu haben per Pfund 2 fl. 42 kr. bei Obigem.

Ebendaselbst werden **Gemüse** aller Art fortwährend gekauft.

Schorndorf.

Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich stets alle Gattungen selbstverfertigter

Stiefel & Schuhwaaren

vorräthig habe und sichere nebst reeller Waare billige Bedienung zu.

Bestellungen nach Maß werden pünktlichst und billig ausgeführt. Reparaturen jederzeit angenommen.

Achtungsvollst
Joh. Pfleiderer, Rothgerber, vis-à-vis der Heuwage.

2¹

Stuttg. Kirchenbau-Lotterie.
Nro. 64775 hat gewonnen.
Carl Veil.

Ulmer Münsterbau-Loose
bei
Carl Veil.

Malzträber
sind zu haben bei
Breßmer zum Löwen.

Ein ordentlicher **Knecht** findet eine Stelle bei
Obigem.

Geradstetten.

Mädchen-Gesuch.

Zwei solche, welche den Haushaltungs-Geschäften vorstehen können, finden sogleich oder bis Martini eine Stelle bei
Carl Aeckerle, Kunstmüller.

Fuhrknecht-Gesuch.

Ein solcher, der mit Pferden gut umgehen kann, findet sogleich eine Stelle bei
3₂ Obigem.

Steinenberg.

300 Mark liegen zum Ausleihen parat.
G. Kunzi.

Ausverkauf.

Von heute an verkaufe ich meine Ellenwaaren zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ebersbach, 16. August 1876.

2, **Adolph Stübler.**

Steinkohlen & Coaks-Lager.

Beste **Ruhrer Schmiede- & Stückkohlen** sowie **Meiler-Coaks** empfiehlt

Carl Dehlinger beim Bahnhof.

Die

„Stuttgarter Neue Bürger-Zeitung"

eröffnet für den Monat September ein neues Abonnement und **kostet inkl. Postgebühr nur 80 Pf.** ☞ Während der orientalischen Wirren wird jeden Morgen um 7 Uhr ein Blatt mit den während der Nacht eingetroffenen Nachrichten gratis an unsere Abonnenten versendet, so daß also täglich zweimal die neuesten Nachrichten an unsere Leser gelangen. ☞

Außerdem bringt die **„Stuttgarter Neue Bürger-Zeitung"** zahlreiche Nachrichten aus der Residenz und dem ganzen Königreiche, **die neuesten politischen Begebenheiten, Gerichtsverhandlungen** ꝛc., **Handels- und volkswirthschaftliche Mittheilungen, Börsenkurse, Verlosungen** ꝛc. ☞ Ein gediegenes Feuilleton wird stets für Unterhaltung und angenehme Belehrung Sorge tragen.

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.

Stuttgart, im August 1876.

Die Expedition der „Stuttgarter Neuen Bürger-Zeitung".

☞ **Probe-Nummern gratis und franko.** ☜

Fässer-Verkauf.

Neue und ältere Weingeistfässer mit Reichseiche versehen, im Gehalt von ca 600 bis 700 Liter, von **starkem** besten **Eichenholz** und **gut in Eisen gebunden,** verkauft die

chemische Fabrik Winnenden.

2, **G. Müller.**

Oehmdgras von 1 Morgen Wiesen hat zu verkaufen

Krieg, Bäcker.

Häubersbronn.

Eine silberne

Ankeruhr,

welche gefunden wurde, kann gegen die Einrückungsgebühr bei mir abgeholt werden.

Joh. Steinmüller.

Schönes Kunstmehl,

sowie ausgezeichnetes

Speise-Schweineschmalz

verkauft billig

Gerhab beim Bahnhof.

5 Morgen **Oehmdgras** hat feil

W. Schmid, Meßner.

Das **Oehmdgras** von einem Garten hat zu verkaufen

Flaschner **Wöhrle.**

Am Sonntag Nachmittag gieng von hier bis Adelberg ein großer brauner **Flanellkragen** verloren und wolle ihn der Finder gegen gute Belohnung abgeben in der

Dampfsägemühle.

Schorndorf.

Ich suche ca. 300 Stück **Mauersteine** zu kaufen und sehe gefälligen Anträgen entgegen.

2' **Hahn,** Müller.

Sedan! Sedan! Sedan!

Waschächte Fahnen! Ballons, Lampions, Pechfackeln, gefüllte Fetttöpfchen, Feuerwerkskörper, Kaiser, Kronprinz ꝛc. in Lebensgröße.

Bonner Fahnenfabrik BONN.

Weiler.

Unterzeichneter hat ein gutes schon gebrauchtes einspänniges **Kuhwägele** zu verkaufen.

Wagner **Uetz** bei der Zehentscheuer.

Grunbach.

Das Einrahmen von Bildern jeder Gattung besorge pünktlich, auch habe ich eine schöne Auswahl von Bildern ohne Rahmen zum Verkauf vorräthig.

C. Deuschle,

2' Buchbinder.

Zu vermiethen auf Martini

Stube, Küche und Kammer.

Karoline Pfleiderer

bei der Heuwaage.

Auskunft ertheilt

2' Kaufmann **Bauerle.**

Bis Martini hat ein kleines

Logis

zu vermiethen.

2, **Johannes Hauber.**

Telegramme.

Wien, 18. Aug. (Telegr. Corresp. der „Stutt. N. Bürger-Ztg".) Die heute hier vorliegenden serbischen Zeitungen kündigen die Fortsetzung des Krieges an, wälzen die Schuld des Rückzuges auf die Apathie der Bulgaren und Bosniaken und weisen die Idee einer Vermittlung entschieden zurück.

Wien, 18. Aug. (Privatdepesche der „Allg. Ztg.") Die angebotenen guten Dienste Englands wurden von beiden kriegführenden Theilen abgelehnt. — Die Abreise des Fürsten Milan ins Hauptquartier wurde verschoben. — Das Commando der Drina-Armee übernahm an Stelle Alimpitschs Oberst Becker. — Ein St. Petersburger Schreiben in der offiziellen „Abendpost" sagt: die russische Regierung könne freilich ihre Politik nicht ändern, aber die Aufregung des Volkes sei im Steigen begriffen. — Die Besatzung von Semlin wurde verstärkt.

Wien, 18. Aug. (Privatdepesche der „Allg. Ztg.") Der „Pester Lloyd" meldet die Verabschiedung oder vielmehr die für die serbische Kriegsbauer erfolgte Beurlaubung von 140 russischen Garde-Offizieren. Mitgehende ausgediente Soldaten erhalten die Ausrüstung und 50 Rubel.

Cettinje, 18. August. (Telegramm der „Stuttg. Neuen

Bürger-Ztg.") (Amtliche Meldung.) Der Fürst an der Spitze von 10 Bataillonen hat gestern sein Hauptquartier nach Bielopavlici verlegt, um die montenegrinischen Truppen gegenüber Albanien, wo sich größere Massen von türkischen Truppen ansammeln, zu verstärken. Den Oberbefehl über die montenegrinischen Truppen in der Herzegowina hat Peter Vukotic übernommen.

Cettinje, 18. August. Ueber die Schlacht bei Rodgorizza werden folgende Details gemeldet: Durch einen Scheinrückzug der mit den Türken verbundenen Kunecianer wurden die Türken in ungünstige Positionen gelockt. Die aus einem Hinterhalt plötzlich zum Vorschein kommenden Montenegriner stürzten mit gezückten Handschars auf die Türken von allen Seiten hernieder und richteten ein furchtbares Blutbad an. Die Türken verloren 10,000 Todte und Verwundete, denn die Montenegriner nahmen und gaben keinen Pardon. Ein gefangen genommenes türk. Bataillon wurde, statt in Kriegsgefangenschaft abgeführt zu werden, bis auf den letzten Mann niedergemetzelt. — Wegen des gebirgigen Terrains hatten die Türken keine Kanonen in die Schlacht mitnehmen können.

Scutari, 18. August. Die große Niederlage der Türken bei Podgorrizza wird türkischerseits bestätigt.

Belgrad, 18. Aug. (Telegr. der „Stuttg. Neuen Bürger-Ztg.") (Amtliche Meldung.) Die Meldungen auswärtiger Zeitungen über die Absetzung des Oberst Becker, über die Niederlage der Serben an der Drina und bei Banja sowie den Vormarsch eines türkischen Corps gegen Kruschewatsch beruhen auf Erfindung. Die Türken haben einen Angriff auf die serbischen Vorposten bei Bielina gemacht, wurden aber zurückgeworfen.

London, 19. August. Das Bureau Reuter meldet aus Belgrad von heute: Fürst Milan empfing gestern die Consuln Englands, Frankreichs, Rußlands, Oesterreichs, Deutschlands und Italiens, jeden einzeln. Es heißt, die Mächte wirken im Interesse des Friedens oder wenigstens eines Waffenstillstandes auf Serbien. Milan schenke diesen Bestrebungen bisher kein Gehör. Für die russischen Ambulanzen ist ein Centralpunkt in Tapschidera errichtet worden. Die Nachricht, daß mit den Arbeiten zur Befestigung Belgrads begonnen worden, ist unrichtig.

Zur Tagesgeschichte.

Wir müssen den Ereignissrn auf dem Kriegsschauplatz noch immer den Vorrang lassen, wenn wir einen Rückblick auf die verstrichene Woche werfen. In Belgrad hat sich die Situation ganz eigenthümlich gestaltet. Man will dort den Frieden und setzt trotzdem den Krieg fort. Fürst Milan hatte sofort nach seiner Ankunft in der Landeshauptstadt den Vertretern Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands erklärt, er sei fest entschlossen dem aussichtslosen Kampfe unter allen Umständen ein Ziel zu setzen und wurde diese Erklärung von den diplomatischen Agenten auch mit hoher Befriedigung aufgenommen. Allein Milan versprach mehr als er zu halten vermag. Wohl dürfte es ihm ernstlich darum sein, dem aussichtslosen Gemetzel ein Ende zu bereiten, allein gegenüber seinem Minister Ristic ist er ohnmächtig. Dieser steht an der Spitze der Omladina und diese bildet die Kriegspartei, welche den Kampf bis aufs Messer verlangt. Der Grund dieses wahnsinnigen Begehrens ist leicht ersichtlich. Fällt Ristic wird Frieden gemacht, dann muß die Omladina die ganze Schwere des unheilvollen Beginnens, Serbien in den Krieg gehetzt und zu Grunde gerichtet zu haben, tragen. Die Partei wird allen Einfluß im Lande verlieren, das sich den Conservativen zuwenden wird und mit der Herrlichkeit der Demokraten ist es auf lange Zeit aus. Dies wissen die Anhänger der Omladina sehr wohl und darum suchen sie den Friedensschluß auf so lange wie möglich hinaus zu ziehen. Sie hoffen noch immer auf irgend eine glückliche Wendung, auf eine Intervention Rußlands, auf einen unvorhergesehenen Zwischenfall. Daß die Lage des Landes inzwischen mit jedem Tage trauriger wird, das genirt diese Herren, die nur ihr eigenes Interesse im Auge haben, blutwenig. Die Milizen — ihre eigene Schöpfung — mögen sich massacriren lassen, die Wittwen und Waisen mögen sich noch vermehren, der rauchenden Trümmer, der zerstampften Fluren mag es noch neue geben, was liegt daran, wenn nur die Omladina das Heft in Händen behält. Daß unter diesen Umständen die Großmächte von jeder Einmischung absehen, ist natürlich. So sehr man in Rußland mit der Sache Serbiens sympathisirt, so wenig gefällt den Regierungskreisen in St Petersburg das Treiben der Demokraten in Belgrad. Man wird daher, da auch in Wien und Berlin gleiche Ansichten vorherrschen, den Dingen an der unteren Donau ihren Lauf lassen, bis es entweder dem Fürsten Milan gelingt über Ristics und seinen Anhang die Oberhand zu gewinnen, oder aber bis neue Niederlagen diese Partei unmöglich machen werden und das Volk sich gegen deren Regiment auflehnen wird. Daß das Letztere nicht mehr lange auf sich warten läßt, darauf deuten viele Anzeichen hin. Die Stimmung in Serbien ist Ristic durchaus ungünstig und sollte die Armee noch eine bedeutende Schlappe erleiden, dann wird die bis jetzt unterdrückte Unzufriedenheit sich nicht bändigen lassen.

Oesterreich-Ungarn hat in der Person des seitherigen Sektionschefs im Ministerium des Aeußern, Freiherrn von Hofmann einen neuen Reichsfinanzminister erhalten. Dieser Posten, der bisher als eine Sinecure für ausrangirte verdienstvolle Staatsmänner betrachtet wurde, da ja Cis- wie Transleithanien ihre gesonderten Finanzministerien besitzen, das Feld des Reichsfinanzminister daher ein sehr begrenztes ist, erhält durch die Wahl des Freiherrn v. Hofmann eine erhöhte Bedeutung. Ein kluger Politiker, vollendeter Cavalier und gerader Charakter, besitzt Hofmann in Wahrheit keine Feinde im Kaiserstaate und kann man diesem zu der Wahl, welche die Krone durch die Ernennung Hofmanns zum Reichsfinanzminister getroffen aufrichtig Glück wünschen. Man glaubt in Oesterreich übrigens, daß der Posten, den Freiherr v. Hofmann jetzt einnimmt nur eine Station für noch eine höhere Stufe, die demselben vorbehalten ist, sein dürfte. Sollte Graf Andrassy heute oder morgen Portefeuillemüde sein oder gemacht werden, so möchte es wohl leicht kommen, daß Freiherr von Hofmann ihn zu ersetzen berufen erscheint.

Nachdem die Bestialitäten der Türken in Bulgarien durch die englischen Parlamentsberichte offenkundig geworden sind, hat sich die Stimmung in England sehr geändert und ist Mr. Disraeli mit seiner Orientpolitik bedeutend in eine Sackgasse gekommen. Die öffentliche Meinung in Großbritanien verwahrt sich gegen die Insinuation, sie billige das Verfahren der Türken gegenüber ihren rebellischen Unterthanen, und protestirt energisch gegen jede Mitschuld an dem Gemetzel in Bulgarien. Die englische Regierung hat sich dadurch veranlaßt gesehen in Konstantinopel Vorstellungen zu machen, zugleich aber auch eine Annäherung an die Großmächte anzubahnen versucht, um bei der bevorstehenden Mediation nicht gänzlich auf die Seite geschoben zu werden.

N.-Z.

Die „Kölnische Zeitung" schildert die Hinrichtung eines bulgarischen Popen in Philippopel. Der Pope Nikola war eine Hauptstütze des bulgarischen Aufstandes gewesen und vom türkischen Standgericht zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Am 27. Juli wurde das Urtheil vollzogen. „Nikola war eine ungewöhnliche Erscheinung, wie er so langsam einherschritt, die Hände auf dem Rücken gebunden, eine unendliche Traurigkeit im Antlitze. Er war es, der die Worte „Freiheit oder Tod" zur Parole des Aufstandes gemacht und auf Fahnen und Mützen hatte anbringen lassen. Im Avrethalam, nördlich von Basardjik, wühlte er, warf er seinen großen geistlichen Einfluß in die Waagschale, predigte vielleicht auch, wie so viele seiner Kollegen, den erstaunten Bauern, sie würden am vierzigsten Tage gesund und neugeboren aufstehen, wenn sie im Kampfe gegen die Türken gefallen. Was aber seinen Landsleuten fehlte, besaß er im höchsten Maße; Ausdauer und Starkmuth. Die Untersuchung entlockte ihm ein offenes Geständniß seiner eigenen Schuld, im Uebrigen blieb sein Mund versiegelt. Mit Gleichmuth vernahm er sein Todesurtheil, mit Gleichmuth trat er den letzten Gang an. Nichts unterschied ihn in der Kleidung vom gewöhnlichen Bulgaren; er trug die wallene Mütze, den Kalpak und die nationale, pelzbesetzte Jacke. Ein Schwarm munterer Türken-Knaben rechts und links gab ihm das Geleite. Er ist von der ursprünglichsten Art. Ueber dem Ausstellfenster eines Bäckerladens ragte, 9 Fuß über dem Erdboden, ein 2 Fuß langer Balken heraus; man stützte ihn konsolenartig durch einen schiefen Querbalken, und die Mordmaschine war fertig. Der Zaptieh warf den Strick darüber, er fehlte, und

der Strick fiel Nikola auf den Kopf. Gleichzeitig schaute er empor: „Wird's bald?", schien sein Auge zu sagen. Beim zweiten Male gelang es, die herabhängende Schlinge ward ihm um den Hals gelegt, und man hob ihn empor, um das Seil anzuziehen. Eine halbe Minute schwebte er so auf der Schwelle der Ewigkeit. Der Storch auf dem Kamine wetzte hörbar seinen Schnabel; auf dem Weidenbaume pfiff ein Vogel, die Sonne lachte, und die Türken im Café rauchten zuschauend ihr Nargileh. „Lebt wohl, lebt wohl!" sprach Nikola. Der Körper fiel: die zusammengebundenen Zehen zuckten leise, dann war's vorbei. Die Züge behielten den Ausdruck der letzten Stunde, einen trüben und müden Ernst. Langsam drehte er sich im kühlen Westwinde; die Blätter der Weide rauschten leise, der Bäcker aber rief hinter der Leiche seine Waare aus, und die Türken im Café rauchten ihr Nargileh weiter und dachten befriedigt: „Jetzt gibt's einen Giaur weniger""

Ragusa, 17. August. (Privatdepesche der „Frankfurter Zeitung.") Die Türken gestehen ein, bei Medun geschlagen zu sein. Die Montenegriner behaupten, daß sie 5000 gegen 20,000 gewesen seien. Die Türken sind bis Dinosi zurückgeworfen. Im montenegrinischen Bulletin heißt es: Jedes Bataillon metzelte über 1000, das Matiniceer-Bataillon allein 2000 Türken nieder. 11 türkische Fahnen wurden erobert. Die türkische Verlust wird auf 10,000, der Montenegriner auf 400 angegeben. Einzelne Montenegriner tödteten 6 Türken; den Preis aber errang Novak Milosev, der mit dem Handschar 17 Türken tödtete. Großer Jubel herrscht in Cettinje.

Belgrad, 17. Aug. (Privattelegramm des „N. Wiener Tagblatt.") Aus Odessa werden 200 Freiwillige erwartet, die meisten sind Bulgaren. — Derwisch Pascha soll nach Mostar abmarschirt sein. — Tscholak Antics steht wieder auf türkischem Gebiete. Die Nachricht von der Einnahme Banjas durch Ejub Pascha bestätigt sich nicht. — Horvatovics hält Topla besetzt. Alimpits ist heute hier angekommen. — Hier verlautet, daß Fürst Nikita in dem letzten Treffen bei Vrbizza am Fuße durch einen Granatensplitter leicht verwundet wurde.

Belgrad, 17. August. (Von einem serbischen Special-Correspondenten der Wiener alten „Presse".) Heute Vormittags wurde ich vom Minister Ristics empfangen; in längerer Besprechung betonte er, daß die Lage der Armee besser sei als beim Beginn des Krieges; die Serben occupirten auf drei Seiten türkisches Gebiet, bei Jankova-Klissura, Izvor und in der Gegend von Bjelina, während die türkische Armee blos die Timok-Linie forcirte. Eine organisirte Guerillaschaar beunruhige die türkische Armee und habe seit drei Tagen viele Tscherkessen gefangen. Tschernajeff verfüge über 80,000 Mann, welche noch an keinem Gefechte theilgenommen. Der Fürst, das Ministerium und das Volk seien solidarisch für den Krieg. Aehnlich äußerte sich Magazinvoics.

Jassy, 15. Aug. (Telegr. der Wiener „Deutschen Ztg.") Der Durchzug russischer Offiziere durch Rumänien dauert ununterbrochen an. Gerüchtweise verlautet, daß General Kauffmann und ein Sohn des Fürsten Gortschakoff durchgereist seien. Sämmtliche durchreisende russische Offiziere tragen ihre Uniformen mit Ausnahme der Waffen, welche ihnen als Gepäck nachgesendet werden. Sie erklärten, daß binnen drei Wochen die Russen in Rumänien einrücken werden.

Konstantinopel, 16. August. Die Polizei kam auf die Spur einer Verschwörung; achtundvierzig Individuen sind verhaftet worden. Der Plan ging dahin, Konstantinopel von Teravia, Bujukdere und Enitei aus anzuzünden. Hier lebt Jedermann in ewiger Furcht. Man hält den Ausbruch einer Revolution für unmittelbar bevorstehend.

Newyork, 18. August. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd **Oder,** Capt. C. Leist, welches am 5. August von Bremen und am 8. August von Southampton abgegangen war, ist heute 12 Uhr Mittags wohlbehalten hier angekommen.

Ueber das Verhältniß der Aktiengesellschaft zur Herstellung eines Reservoirs.

(Schluß.)

Wäre die Aktiengesellschaft ein auf Gewinn berechnetes Unternehmen, so stünde der Fall ganz anders; die Geschäftsleitung, bezw. der Verwaltungsrath, dürfte dann auf Grund der bisher gemachten Erfahrung kaum Anstand nehmen, das benöthigte Kapital sei es durch Einzahlungen, sei es durch Anlehen aufzubringen, in der sichern Ueberzeugung, daß ein entsprechender Nutzen bei dem Geschäft für die Aktionäre zu machen ist. Da ist z. B. in Waiblingen eine Gesellschaft von 5 Fuhrwerksbesitzern; jeder hat sich ein Faß mit den benöthigten vorschriftsmäßigen Einrichtungen angeschafft, und jetzt verkaufen diese 5 Unternehmer ganz bedeutende Quantitäten von Dünger an die dortigen Güterbesitzer für 1 fl und 5 kr. oder *M.* 1. 86. pr. Eimer; wobei sie, da jeder Waggon 7—8 *M.* weniger Fracht kostet als hier, mindestens 35 *M.* am Waggon verdienen, während die hiesige A. G. etwa *M.* 7. Brutto verdient.

Grunbach, das längst den doppelten Betrag von dem eingeführt hat, was Schorndorf bezog, hat wieder andre Verhältnisse. Dort arbeiten eine größere Anzahl von Güterbesitzern, die sämmtlich Zugkräfte besitzen, zusammen. Die Correspondenz, Buchführung und Verrechnung besorgt H. Schultheiß Weegmann. Viel weniger beengt in der Verladung als wie hier, wo der Bahnhof mitten in der Stadt liegt, und im Besitz genügender eigner Zugkräfte, wird das Geschäft dort entschieden einfacher. Hier, wo ein Drittheil der Wiesen und die Hälfte der Gärten und Baumgüter in Händen von Eigenthümern sind, die weder Wagen noch Vieh, selbst theilweise nicht einmal Dienstboten haben, muß das Hauptgeschäft durch Miethfuhrwerk besorgt werden. Unternehmer auf eigne Rechnung fanden sich nicht, weshalb die Bildung einer Gesellschaft baldigst Anklang fand. Der Betrieb, wie er jetzt eingeleitet ist, befriedigt im Allgemeinen, thatsächlich ist außer etwa zwischen der Bestellung und dem Empfang eintretendes schlechtes Wetter das Einzige, was zu Klagen Anlaß geben kann; mit Einem Wort, für die Interessen der Aktionäre ist soweit irgend möglich gesorgt. Das Bedürfniß eines Reservoirs liegt vielmehr auf der Seite derjenigen, welche mit der A. G. in keinerlei Verbindung stehen. Unsere Agitation für ein Ref. entspringt nur dem Wunsche, des bereits selbst erprobten Segens die große Mehrzahl unserer Berufsgenossen theilhaftig gemacht zu sehen. Könnte die Gesellschaft mit ihren dermaligen Einrichtungen, die durch zwingende äußere Verhältnisse bestimmt sind, jederzeit Faßweise an Jedermann abgeben, so würde sie das mit allem Vergnügen thun. So bleibt ihr nur übrig, ihre Erfahrungen mitzutheilen, an geeignetem Ort Vorstellungen im öffentlichen Interesse zu machen, sich zur Geschäftsvermittlung anzubieten und durch wiederholte, die Sache nach allen Richtungen beleuchtende öffentliche Mittheilungen Jedermann über die Tragweite der angestrebten Einrichtungen, über ihre Nothwendigkeit und ihren außerordentlichen Nutzen für das Gemeindewohl aufzuklären. Die Gesellschaft kann ruhig ihren eigenen Weg gehen, in der Ueberzeugung, daß eines Tags die große Mehrzahl der hiesigen Güterbesitzer durch Beispiel, Ueberredung und in die Augen fallende Beweise zu derselben Ansicht gelangen wird, welche eine eingehende Beschäftigung mit der Sache und ernste Erwägung aller Umstände bei uns bereits feststellte. Speziell Referent in dieser Angelegenheit mag, wie es eben seine Art ist, mit Eifer das was er für allgemein nützlich und vortheilhaft erachtet, zu vertreten, da oder dort Mißtrauen begegnet oder hervorgerufen haben: Um der Sache Willen thäts ihm leid. Als theoretisch und praktisch gebildeter Landwirth und genauer Beobachter erkannte er vielleicht mehr als Andre die schiefe Ebene auf der wir stehen. Massenhafte Einfuhr von Dünger oder bedeutende Vermehrung des Viehstands, das allein kann unsere Zukunft retten.

K.

Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 21. August 1876.

Geburten:

1) 14. August: Christian Conrad Schmid, Söhnle des Conrad Schmid, Weingtrs. 2) 18. August: Christiane Friedr., Töchterle des Gottlob Junginger, Bäckers.

Sterbfälle:

1) 18. August: Johs. Jakob, Söhnle des Jak. Fr. Stößer, Weingtrs., 17 Tag alt. 2) 18. August: Christiane Friederike, Töchterle des Gottl. Junginger, 1 Tag alt. 3) 19. August: Wilhelm Heinr., Enkel des Johs. Ricker, Carls S., 2 Jahr 7 Monat alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 *M.* 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 100. Donnerstag den 24. August **1876.**

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Agentur der württ. Sparkasse zu Schorndorf ist an Stelle des bisherigen Agenteen, Stadtpfleger Herz, dem Kupferschmied August Herz übertragen worden.

Schorndorf, den 23. August 1876.

K. gemeinschaftl. Oberamt
v. Falkenstein A.-V. **Pressel.**

Revier Schorndorf.

Obst- und Oehmdgras-Verkauf.

Montag den 28. August
Vormittags Verkauf:
1) des (nicht bedeutenden) Obstertrags auf dem Krähenhof um 9 Uhr,
2) das Oehmdgras von den Gaisdobelwiesen um 10 Uhr.

Zusammenkunft auf dem Platz.

K. Revieramt.
Schäffer, AV.

Revier Plochingen.

Verpachtung

von 3 Ar Lehmgrube im Staatswald Triangel

Montag den 28. August
Morgens 8 Uhr
bei den Pachtfeldern im Triangel.

Schorndorf.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache des Christian Seybold, gew. Strumpfwebers dahier, findet am

Samstag den 26. d. Mts.
von Morgens 7½ Uhr an

in der in der Rommelgasse gelegenen Wohnung gegen baare Bezahlung ein Fahrnißverkauf statt, wobei vorkommt:

Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Betten, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Tisch, 1 Bettlade und 1 Kleiderkasten, allgemeiner Hausrath, sowie 3 Ctr Heu und 1 Handwägele.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Schorndorf, den 22. Aug. 1876.

K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Murrthal-Bahn.
K. Eisenbahnbauamt Waiblingen.

Verkauf von Baugeräthschaften.

Beim Rems-Viaduct werden folgende Baugeräthschaften in kleineren Abtheilungen im öffentlichen Aufstreich verkauft am

Donnerstag den 24. August
Vormittags von 8 Uhr an

50 Flächen, 10 Handfäustel, 160 Schlageisen, 200 Spitzeisen, 10 Spitzer, 200 Zweispitze, 10 Bossirhämmer, 6 Fußwenden, 90 Winkeleisen, 40 Nuckeisen, 100 Schlagbohrer, 100 Stoßbohrer und sonstiges Geschirr für Maurer-, Zimmer- und Erdarbeiten.

Waiblingen, den 18. Aug 1876.

K. Eisenbahnbauamt.
2. **Bock.**

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der Gewerbetreibenden in der Gemeinde Schorndorf durch die Catastercommission gemäß Art. 96. Abs. 2. des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebniß der Einschätzung gemäß Art. 97. Abs. 1. und Art. 61. Abs. 1. dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 5. bis 25. September zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlags (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97. Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Betheiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Cataster-Commission zu richten und längstens bis zum

28. September

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumniß dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Ges. Art. 61. Abs. 2. und Art. 97. Abs. 3.)

Zu Vermeidung von Mißverständnissen wird bemerkt, daß die Steuerkapitale nicht wie die bisherigen nach dem Gesetz von 1821. bestimmten Catastersätze den Betrag der künftigen Steuer ausdrücken, daß vielmehr der Betrag der zu entrichtenden Steuer nach Art. 10. des Gesetzes für jede Etatsperiode durch das Finanzgesetz bestimmt wird, so daß wenn z. B. ein Steuerbetrag von 3 Procent gesetzlich verabschiedet würde, auf 100 *M.* Steuerkapital 3 *M.* Steuer kämen.

Den 23. Aug. 1876.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.

Nächsten Montag und Dienstag den 28. und 29. August wird die Stadtpflege die Steuer-Abrechnung pro 1. Juli 1875/76 zum Abschluß, und auf dem Rathhaus die noch rückständigen Steuern, Schulgelder, Bestandzinsen, Strafen 2c. zum Einzug bringen. Solches wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß diejenigen Personen, welche an diesen Tagen ihre Schuldigkeit nicht abtragen, sofort Exekution erhalten.

Auswärtige Restanten werden auf diesen Steuereinzugstag ebenfalls aufmerksam gemacht, indem diejenigen, welche am 29. August ihre Schuldigkeit nicht entrichtet haben, eingeklagt werden.

Den 22. August 1876.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

1800 Mark

gegen doppelte Pfandsicherheit und 5 prozentige Verzinsung alsbald **auszuleihen** hat den Auftrag

Schultheiß **Sigel**
in Plüderhausen.

Der Feldweg im Frauenberg und Konnenberg ist von heute an 14 Tage gesperrt.

Feldwegmeisteramt.